

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**

Rolando Villazón

Una serata italiana

23.5.2025



MODEWAGENER

DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda
Ladislau und Annemarie von Ehr
Fontana Stiftung
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen
Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
T. von Zastrow Foundation

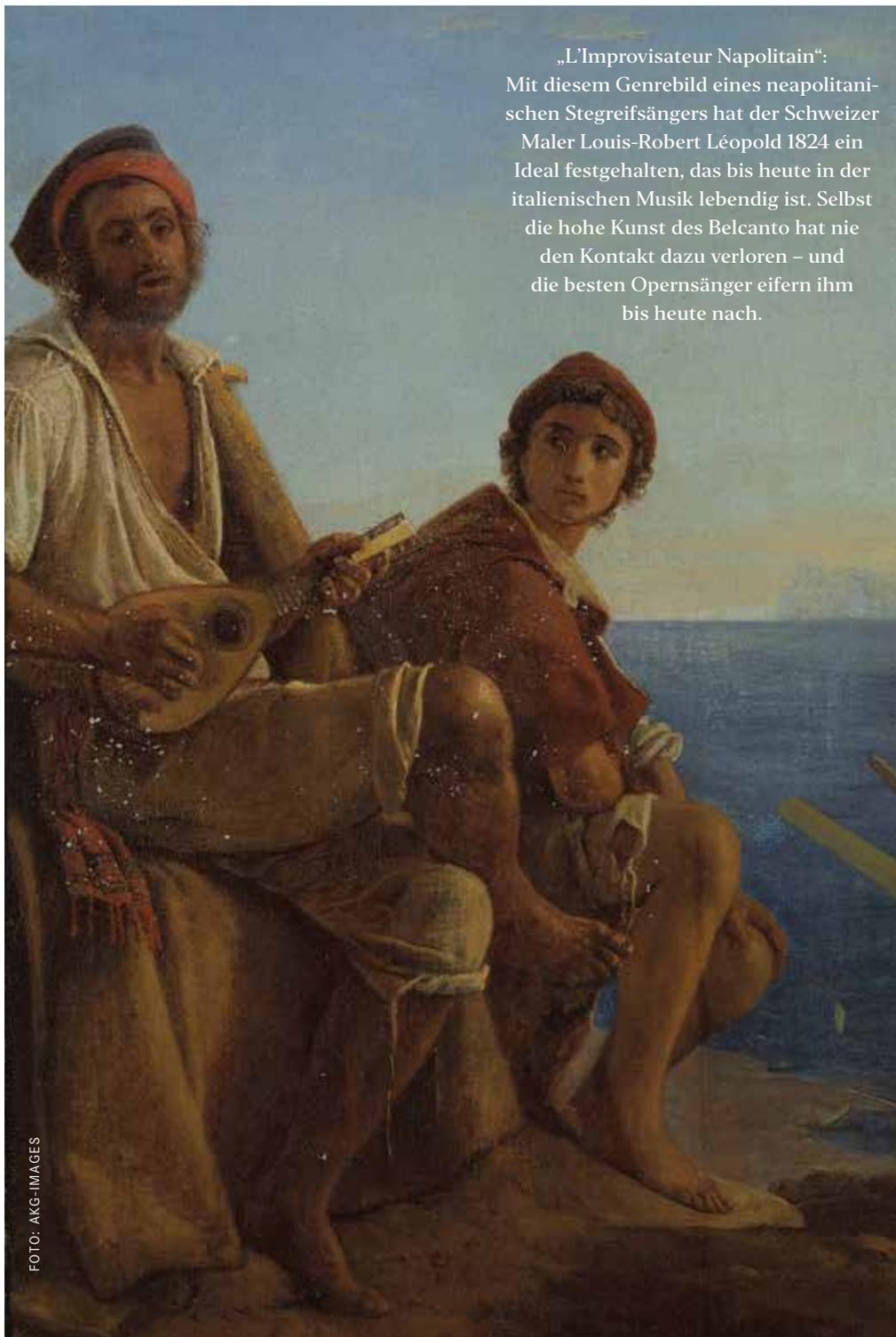
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR



DAS FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN
DANKT SEINEN STIFTERN,
FÖRDERERN, FREUNDEN, PARTNERN
UND DEM UNTERNEHMERKREIS
FÜR IHRE ENGAGIERTE UND
VERLÄSSLICHE
UNTERSTÜTZUNG.

„L'Improvisateur Napolitain“:
Mit diesem Genrebild eines neapolitanischen Stegreifsängers hat der Schweizer Maler Louis-Robert Léopold 1824 ein Ideal festgehalten, das bis heute in der italienischen Musik lebendig ist. Selbst die hohe Kunst des Belcanto hat nie den Kontakt dazu verloren – und die besten Opernsänger eifern ihm bis heute nach.



Rolando Villazón Tenor
Sarah Tysman Klavier

Rolando Villazón Una serata italiana

Alessandro Scarlatti (1659–1725)

Già il sole dal Gange
 Aus der Oper „L'honestà negli amori“
 Text von einem unbekanntem Dichter

Francesco Durante (1684–1755)

Vergin tutto amor
 Nachträglich ergänzter Text eines unbekanntem Dichters

Giovanni Battista Bononcini (1670–1774)

Per la gloria d'adorarvi
 Aus der Oper „Griselda“, Text von Antonio Paolo Rolli

Vincenzo Bellini (1801–1835)

Ma rendi pur contento
 Dolente immagine di Fille mia
 Vaga luna, che inargenti
 Auf Texte unbekannter Dichter

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Non t'accostare all'urna
 Text von Iacopo Vittorelli
 Il poveretto
 Text von Manfredo Maggioni
 L'esule
 Text von Temistocle Solera

Pause

Francesco Paolo Tosti (1846–1916)

Malia
 Text von Rocco Pagliara
 Non t'amo più
 Text von Carmelo Errico
 Vorrei morire
 Text von Leonardo M. Cognetti

Giacomo Puccini (1858–1924)

A te
 Text von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa
 Terra e mare
 Text von Enrico Panzacchi
 Ad una morta
 Text von Antonio Ghislanzoni

Vincenzo de Crescenzo (1915–1987)

Rondine al nido
 Text von Luigi Sica

Ernesto De Curtis (1875–1937)

Non ti scordar di me
 Text von Domenico Furnò

Stanislao Gastaldon (1861–1939)

Musica proibita
 Text von Flick-Flock
 (eigentlich: Stanislao Gastaldon)



**Kultur verbindet –
Sparkasse**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was
im Leben wirklich zählt. Für Sie,
für die Region, für uns alle.

Mehr auf www.spk-bbg.de



Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenu

GUT ZU WISSEN

Einführung 18.40 und 19.10 Uhr
Referent: Elias Glatzle
Beginn 20 Uhr
Pause ca. 20.40 Uhr
Ende ca. 22 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten
wir abzusehen.
Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit
Wissenswertem zur Veranstaltung
ist jederzeit für Sie abrufbar bei
www.festspielhaus.de auf der
Veranstaltungsseite und im
Online-Programmarchiv unter
www.festspielhaus.de/programmhefte.

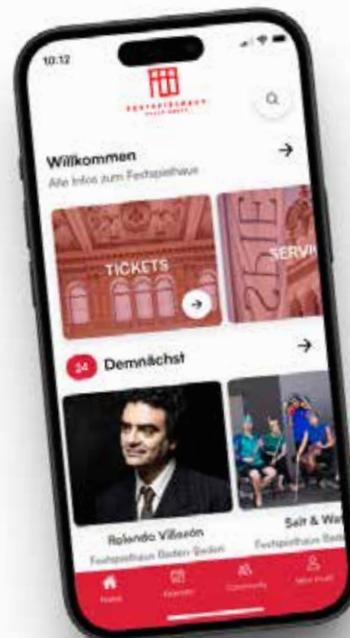


Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst.
Melden Sie sich für unseren
kostenlosen Newsletter an und folgen
Sie uns in den sozialen Medien:
www.festspielhaus.de/newsletter



Der kürzeste Weg ins Festspielhaus



Die Festspielhaus-App für
Ihr Handy – mit Neuigkeiten und
allen Angeboten. So haben Sie
Ihre Tickets in der Tasche!

L'INSTANT TAITTINGER

PHOTO BY DAVID BLACK



CHAMPAGNE
TAITTINGER
REIMS FRANCE

Bezaubernde Verbindung

Folklore und Pathos in den Liedern Italiens

AUF EINEN BLICK

Die ersten drei Lieder von **Alessandro Scarlatti**, **Francesco Durante** und **Giovanni Battista Bononcini** stammen aus dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert, sind also Gesänge aus der Barockzeit. Zwei von ihnen wurden ursprünglich in Opern gesungen. Bekannt geblieben sind diese Stücke allerdings nicht in ihrem ursprünglichen, musikdramatischen Zusammenhang, sondern durch eine Sammlung von „24 italienischen Liedern des 17. und 18. Jahrhunderts“, die in den 1880er-Jahren von dem italienischen Komponisten und Herausgeber **Alessandro Parisotti** vorgelegt wurden – in eigenen Bearbeitungen. Der vielfach aufgelegte Band gilt bis heute als Schule des Gesangs.

Vincenzo Bellini gehört neben **Gioachino Rossini** und **Gaetano Donizetti** zu den drei großen Meistern der Belcanto-Oper zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Er ist vor allem durch seine Kunst der melodischen Erfindung bekannt. Die Melodie zu „Casta Diva“ aus seiner Oper „Norma“ ist wohl eine der berühmtesten der Musik- und Operngeschichte – und demnächst mit **Sonya Yoncheva** im Festspielhaus zu hören. Bellini, der von 1801 bis 1835 lebte, schrieb neben seinen Opern zahlreiche Lieder. Sie zeigen gleichsam konzentriert seine melodische Kunst und seinen kultivierten Gesangsstil. Er schrieb sie „für die Kammer“, das heißt für den privaten Gebrauch, nicht für die große Bühne.

Auch **Giuseppe Verdi**, der große italienische Opernkomponist des 19. Jahrhunderts, hat Lieder komponiert. Die meisten schrieb er in den 1830er- und 1840er-Jahren, in seiner Studienzeit und den von ihm so genannten „Galeerenjahren“, also noch vor seinen berühmten Opern ab den 1850er-Jahren. Seine Lieder mit Klavierbegleitung, in der Regel „Romanze“ genannt, sind durchaus opernhafte angelegt und dramatisch akzentuiert. In „Il poveretto“ vertont Verdi einen Text des zeitgenössischen sozialkritischen Autors **Manfredo Maggioni**. „L'esule“ auf einen Text von **Temistocle Solera**, der später fünf Libretti für Verdi schrieb, darunter das zu seinem Durchbruchserfolg „Nabucco“, ist im Grunde eine große Opernszene, in der ein Vertriebener von seinem Leid singt.

Francesco Paolo Tosti ist der populärste Komponist italienischer Lieder um 1900, die in der Tradition der neapolitanischen Volksmusik stehen. Tosti verbindet diesen Ton mit der Melodik und Dramatik der Oper: Bei aller



Sänger und Tragödin, Arm in Arm: Die große italienische Schauspielerinnen **Eleonora Duse** lächelnd an der Seite des populären Sängers und Komponisten **Paolo Tosti**, im Kreis von Künstlerfreunden 1897 in Rom fotografiert.

Volkstümlichkeit zeigen seine Lieder große Leidenschaft und melodische Emphase.

Einige der Lieder von **Giacomo Puccini** waren lange Zeit verschollen und wurde erst vor kurzem ediert. Die Lieder des berühmten italienischen Opernmeisters um die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert sind meist Gelegenheitswerke und von der Musik seiner Opern oft nicht weit entfernt. Da verwundert es nicht, dass Puccini immer wieder musikalische Motive aus seinen Liedern in seinen Opern verwendet hat.

Vincenzo de Crescenzo komponierte die Romanze „Rondine al nido“ 1926 in der neapolitanischen Tradition. Das Lied trägt freilich auch opernhafte Züge. **Ernesto De Curtis'** „Non ti scordar di me“ entstand 1935 und wurde im selben Jahr in einem Film von **Beniamino Gigli** gesungen, aber auch unter dem Titel „Vergiss mein nicht“ auf Deutsch herausgebracht. **Stanislao Gastaldon** komponierte „Musica proibita“ 1881 in Turin. Das Lied, in dem eigentlich ein junges Mädchen singt, wurde von **Enrico Caruso** für Tenöre berühmt gemacht. **Mario Lanza** und viele andere folgten ihm.

Karl Georg Berg

FOTO: AKG-IMAGES / FOTOTECA GILARDI

Belcanto, der schöne Gesang, ist eng mit Italien verbunden. Der Begriff beschreibt nicht nur ein Stilideal der italienischen Musik, besonders der italienischen Oper des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, sondern ist zum Synonym geworden für eine sinnliche und wohlgefällige Ausprägung des Gesangs. Dass Singen schön sein muss oder sollte, stand im Abendland keineswegs von Anfang an im Vordergrund. Die Musik des Mittelalters folgte eher theoretischen Vorstellungen. Erst in der Neuzeit gewann die Musik generell und der Gesang im Besonderen eine neue, überaus sinnliche Dimension. Zwar wurde schon um 1600 die Musik subjektiv und ausdrucksvoll – sie löste sich von Regeln, die nur auf Harmonie aus waren. Doch hatte jede Dissonanz auch den Effekt, die schließlich hergestellte Konsonanz oder Harmonie umso schöner zur Wirkung zu bringen.

Das Genre des Liedes, in all seinen nationalen und sozialen Ausprägungen, zeichnete sich im Grunde stets durch eine klar gegliederte Form in mehr oder weniger regelmäßigen Perioden sowie die Bindung an eine fassliche Melodie aus. Das allein gibt den meisten Liedern eine Grundschönheit und sinnliche Anmutung. Im Lied, erst recht dem italienischen, mischen sich zudem Entwicklungen der Musik hohen Stils mit folkloristischen Traditionen. Es ist bemerkenswert, dass gerade im Fall italienischer Lieder, denen das heutige Konzertprogramm gewidmet ist, die sonst häufig wirksame strikte Trennung von Kunst- und Volkslied mit der Zeit verschwindet. Dafür hat sich das Kunstlied deutscher Prägung, das nicht selten literarische Texte von Rang musikalisch umsetzt (und dabei extreme und „unschöne“ musikalische Gestaltungsweisen bewusst nicht meidet), in Italien nie in großem Stil durchgesetzt, auch wenn der junge Verdi Texte von Goethe vertont hat. In Italien war – das verwundert nun nicht – die Melodie immer vorrangig. Die Musik stand von jeher deutlich über dem Text. Das wird auch heute zu hören sein.

Große italienische Sänger, vor allem Tenöre, haben – so ist es zumindest von denen belegt, deren Tondokumente erhalten sind – neben den einschlägigen Opernhits immer auch gerne und viel italienische Lieder gesungen, bevorzugt aus der neapolitanischen Tradition, und mit diesen ebenso zu glänzen gesucht wie mit den Arien aus der großen Oper. Der Radius des beliebten Repertoires reicht dabei von der Alten Musik bis zum Schlager der Gegenwart.

Rolando Villazón beginnt sein Konzert mit drei barocken Stücken. Nun ist dem mexikanischen Tenor die Barockmusik alles andere als fremd, er hat sie auch im Festspielhaus Baden-Baden schon in mehreren Konzerten gesungen. Der Orfeo, die Titelpartie der ersten Oper von Rang, 1607 von Monteverdi komponiert, gehört zu seinem Repertoire. Die drei Lieder aus der Barockzeit, die er heute zum Auftakt singt, sind erst in einer Sammlung aus den 1880er-Jahren berühmt geworden. Der Komponist Alessandro Parisotti brachte sie in eigenen Bearbeitungen heraus. Aus drei Bänden wurde bald einer. Er wird bis heute verlegt und hat große Wirkung gemacht. Es geht in diesen „24 Canzoni e Arie Italiane“ nicht um eine authentische Wiederentdeckung oder -belebung der Musik des Barocks, sondern – auch ersichtlich an den vorgenommenen Bearbeitungen – um die Beschwörung eines frühen Ideals von Belcanto. In der Gesangspädagogik spielte und spielt die Sammlung von Parisotti denn auch eine große Rolle. An diesen technisch machbaren Gesängen lässt sich die Kunst schönen Singens gut erlernen. Umgekehrt griffen und greifen die Größen der Zunft immer wieder zu diesen Stücken, um deren tatsächlich oder vermeintlich optimalen Vortrag als Ausdruck größter Gesangs-



Enter a
timeless
chapter.

kunst zu demonstrieren. Ein Griff ins Plattenregal zu den großen Tenören oder eine Onlinesuche auf einschlägigen Portalen belegt die Beliebtheit dieser Stücke. Wer dabei immer vorkommt, ist Luciano Pavarotti, der ja ein eher begrenztes Opernrepertoire hatte, aber eine schier unerschöpfliche Fülle an italienischen Liedern sang.

In der italienischen Oper sind schon seit der Barockzeit besondere sängerische Kunststücke gefragt: hohe (oder auch tiefe) Töne, geläufige Koloraturen, eine große dynamische Spannweite von kaum zu hörenden Tönen zu solchen martialischer Kraft. Um 1900 in der Oper des Verismo geht es dann auch um extreme Gefühlsausbrüche.

All das gibt es in der Regel bei italienischen Liedern nicht – auch nicht bei denen des heutigen Abends (mit einer Ausnahme: siehe Musiklupe im Online-Programmheft). Es stellt sich deshalb die Frage, weshalb die berühmten Vertreter der Zunft, die über die beschriebenen Tugenden des Operngesangs in bemerkenswerter Weise verfügen, so gerne italienische Lieder in ihren Konzerten singen. Und damit beim Publikum auf dankbare und große Resonanz stoßen.

Dafür gibt es gewiss eine ganze Reihe von Gründen. Das Lied ist eine formal eher einfache und leicht fassliche Form. Das macht das Hören dieser Stücke mühelos und angenehm. Ohne auf komplexe Formzusammenhänge achten zu müssen, kann man sich sogleich der Stimmung und der schönen Melodie hingeben. Die Texte der italienischen Lieder sind nicht kunst- oder gar belanglos. Sie sprechen aber universelle Themen an, vor allem solche der Liebe in all ihren Erscheinungsformen, und berühren damit eine Saite in jedem Herzen. Das Lied ist eben auch eine im doppelten Sinn intime Gattung, die im großen Konzertsaal eine private Atmosphäre schafft. Oft haben Lieder mit Tanz zu tun oder reproduzieren Muster von Tänzen: Auch das schafft eine starke sinnliche und geradezu physische Wirkung beim Publikum.

Es ist aber bestimmt nicht zuletzt die lautere Schönheit des Singens, die bei einem italienischen Lied immer mitschwingt. Diese besondere Sinnlichkeit betört das Publikum und schlägt auch die Sängerinnen und Sänger in ihren Bann. Hier kann mit kleinen Dingen große Kunst gemacht werden.

Karl Georg Berg

Einfach mehr Clubfeeling



Gleis1 – The Young Culture Club

Gleis1 ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben. In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du. Steig ein auf Gleis1!

Wenn Du interessiert bist, schreib einfach eine E-Mail an gleis1@festspielhaus.de. Wir freuen uns auf Dich!

Du spielt für **Orchester und Kapellen.** Und fünf Sterne auf den **Seychellen.**

Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Damit wir alle von guter Unterhaltung und kreativer Inspiration profitieren, unterstützt Lotto Baden-Württemberg aus Lottereerträgen Kultur und Kunst im ganzen Land.

MEHR AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg



Rolando Villazón Tenor

Der in Mexiko geborene Tenor zählt zu den beliebtesten Persönlichkeiten der Musikszene. Neben seiner Bühnenkarriere ist Rolando Villazón Regisseur und Autor, in Fernsehen und Radio vermittelt er einem Millionenpublikum die Freude an der Musik. Seit 2017 ist er Botschafter der Stiftung Mozarteum Salzburg, seit 2019 Künstlerischer Leiter der Mozartwoche Salzburg. Im Festspielhaus Baden-Baden ist er in Operaufführungen, Galas und Arienabenden immer wieder zu Gast. 2015 inszenierte er hier Verdis „Traviata“, nach Donizettis „L’elisir d’amore“ 2012. Unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin sang er in einer Reihe von Mozartopern, die nach der konzertanten Aufführung bei der Deutschen Grammophon veröffentlicht wurden.

In der aktuellen Saison gab er sein Debüt als Mozarts Idomeneo an der Staatsoper Berlin. Monteverdis „L’Orfeo“ in der Inszenierung der Dresdner Semperoper brachte er zur Salzburger Mozartwoche 2025, er selbst sang die Titelrolle. In St. Gallen sang er Eisenstein in der „Fledermaus“ von Johann Strauß. Im April feierte Rolando Villazón den 250. Jahrestag der Uraufführung von Mozarts „Il re pastore“ mit einer konzertanten Aufführung in der Salzburger Residenz, bei der er den Alessandro sang. In Konzerten präsentiert er seine Programme mit der Lautten Compagny Berlin, mit der Mezzosopranistin Kate Lindsey und mit dem Harfenisten Xavier de Maistre in Europa und Übersee. Seit seinem europäischen Debüt im Jahr 1999 gastierte Rolando Villazón an den Staatsopern in Berlin, München und Wien, an der Mailänder Scala, in

FOTO: CONCERTS PAMPLONA, JAKOB TILLMANN

BIOGRAFIE

Covent Garden, an der New Yorker Met, bei den Salzburger Festspielen, im Wiener Musikverein, in der New Yorker Carnegie Hall und an weiteren berühmten Häusern. Neben seinen Regiearbeiten für Baden-Baden inszenierte er an der Oper Lyon, der Deutschen Oper Berlin, der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf, der Wiener Volksoper, der Semperoper Dresden, der Oper Leipzig, dem Théâtre des Champs-Élysées, am Opernhaus Monte-Carlo, bei den Salzburger Pfingstfestspielen und den Salzburger Festspielen. Rolando Villazón ist Ritter des Französischen Ordens der Schönen Künste und der Literatur, Botschafter der Red Noses Clowndoctors International und Mitglied des Künstler- und Wissenschaftlerkreises Collège de Pataphysique de Paris.

Sarah Tysman Klavier

Die französische Pianistin hat sich nach solistischen Anfängen dem Schwerpunkt Lied und Oper zugewandt. Sie war Studienleiterin der Wiener Staatsoper, seit 2016 ist sie Professorin für Gesangsrepertoire an der Universität der Künste Berlin. Nach ihrem Studium in Paris und Hamburg führte sie ihre Leidenschaft für die Arbeit mit Sängerinnen und Sängern zu Festengagements an der Komischen Oper Berlin und am

Opernhaus Zürich. Von 2012 bis 2016 war sie Studienleiterin der Salzburger Festspiele, seither kehrt sie regelmäßig als Gast dorthin zurück. Als Solorepetitorin und musikalische Assistentin gastierte Sarah Tysman an der Berliner Staatsoper, am Theater an der Wien, bei den Bayreuther Festspielen, an der Opéra National de Paris und am Königlichen Opernhaus Stockholm. Sie arbeitete mit Kirill Petrenko, Daniele Gatti, Daniel Harding, Philippe Jordan, Ingo Metzmacher und Franz Welser-Möst zusammen. Auftritte mit Angelika Kirchschlager, Anna Prohaska, Maria Bengtsson, Wiebke Lehmkuhl, Rolando Villazón, Piotr Beczala und Michael Volle führten die vielfach preisgekrönte Pianistin unter anderem an die Mailänder Scala, an die Wiener Staatsoper, in die Berliner Philharmonie und in die Londoner Wigmore Hall.



FOTO: FELIX BROEDE

Sommerfestspiele Baden-Baden

La Capitale d'Été 27.6.-6.7.25

FR 27.6.25, 18.30 UHR

FESTSPIELERÖFFNUNG

Sommerfest des Freundeskreises

The Munich Harmonists

Getränke, Speisen und Überraschungen

Gönneranlage in der Lichtentaler Allee

SA 28.6.25, 18 UHR

YANNICK NÉZET-SÉGUIN

ALEXANDRE KANTOROW

Maurice Ravel

La Valse

Barbara Assiginaak

Eko-Bmijwang (As Long in Time as the River Flows)

Camille Saint-Saëns

Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll op. 22

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Alexandre Kantorow Klavier

Orchestre Métropolitain

SA 28.6.25, 21.30 UHR

SILENT DISCO

Tanz im Kurgarten Baden-Baden

SO 29.6.25, 19 UHR

SOMMERGALA

Lisette Oropesa Sopran

Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Arien und Orchesterwerke von

Wolfgang Amadeus Mozart, Charles

Gounod, George Bizet, Giuseppe Verdi,

Giacomo Puccini und anderen

Orchestre Métropolitain

FR 4.7.25, 20 UHR

MOZART: REQUIEM

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

Requiem d-Moll KV 626

Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Ying Fang Sopran

Emily D'Angelo Mezzosopran

Stanislas de Barbeyrac Tenor

Michael Volle Bass

Chamber Orchestra of Europe

RIAS Kammerchor

SA 5.7.25, 18 UHR

YANNICK NÉZET-SÉGUIN & FRIENDS

Robert Schumann

Klavierquartett Es-Dur op. 47

Dichterliebe op. 48

Wolfgang Amadeus Mozart Lieder

SO 6.7.25, 11 UHR UND 14 UHR

KRABELKONZERT

Für Kinder bis zwei Jahren

SO 6.7.25, 17 UHR

MOZART: C-MOLL-MESSE

Wolfgang Amadeus Mozart

Große Messe c-Moll KV 427

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551

Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Ying Fang Sopran

Emily D'Angelo Mezzosopran

Stanislas de Barbeyrac Tenor

Michael Volle Bass

Chamber Orchestra of Europe

RIAS Kammerchor

Sommer der Sänger

Operngala, Lieder und Chöre
bei den Sommerfestspielen

Strahlende Stimmen beim Festival „La Capitale d'Été“: Aus der Metropolitan Opera in New York bringt Chefdirigent Yannick Nézet-Séguin die Star-Sopranistin Lisette Oropesa zur Sommergala ins Festspielhaus. Michael Volle, gefeierter Bariton in Wien, Bayreuth und Salzburg, singt im Solistenensemble mit Stanislas de Barbeyrac, Emily D'Angelo und Ying Fang in Mozarts Requiem und der festlichen c-Moll-Messe. Wer die Kunst dieser großen Stimmen ganz unmittelbar genießen möchte, sichert sich Tickets für „Yannick Nézet-Séguin and Friends“: Hier stehen Lieder von Mozart und Robert Schumann auf dem Programm.



TICKETS:

WWW.SOMMERFESTSPIELE.COM

T 07221 3013-101

MEHR INFORMATIONEN:

WWW.FESTSPIELHAUS.DE





Unterwegs in
Sachen Kultur,
auf einer der
exklusiven
Freundeskreis-
Reisen

SEIEN SIE UNSER KULTURBOTSCHAFTER!

Lust auf eine gute Nachricht? Als Freund oder Freundin des Festspielhauses haben Sie eine: Kunst tut gut, Musik macht Freude – gemeinsam noch mehr als jeder für sich. Der Freundeskreis ist das wichtigste Netzwerk für das Festspielhaus. Als Freund oder Freundin des Festspielhauses tragen Sie die Festspielhaus-Idee in die Stadt, in die Region, in die Welt. So sichern Sie die Zukunft exzellenter Musik in Baden-Baden weit über den finanziellen Beitrag einer Mitgliedschaft hinaus. Es lohnt sich, etwas für die Kunst zu tun.

Seien Sie dabei!



Bettina Schütt
B.SCHUETT@FESTSPIELHAUS.DE
+49 (0) 72 21/30 13-278